

Aar-Bote.

Bonimentspreis 1 Mark
pro Quartal durch die Post ge-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeb.
Unterartenpreis 10 Pf. für
die abgesparte Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

und

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 19

Langenschwalbach, Sonntag, 23. Januar 1916.

56. Jahrg.

Mittlicher Teil.

19

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, mir bis zum 1. k. Ms. zu berichten, in welcher Höhe im Monat Januar außerordentliche Unterstützungen an Familien von Kriegsteilnehmern gezahlt worden sind. Fehlbericht ist nicht erforderlich.

Langenschwalbach, den 21. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

Sprechtag.

Ich bin Mittwoch, den 26. d. Ms.

in Daisbach	11	Uhr,
" Panrod	11 $\frac{1}{4}$	"
" Netterschwalbach	12 $\frac{1}{2}$	"
" Hühnerkirche	1 $\frac{1}{4}$	"
" Limbach	2	"
" Strinztrinitatis	2 $\frac{1}{2}$	"
" Hennethal	3 $\frac{1}{2}$	"
" Strinz margaretha	4	"
" Wingsbach	5	"
" Hahn	5 $\frac{1}{2}$	"

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, dies ortsüblich bekannt zu machen, auch in den Ortschaften in der Umgegend der Hühnerkirche, und in Strinztrinitatis auf 3 Uhr, in Strinz margaretha auf 4 $\frac{1}{2}$ Uhr und in Hahn auf 6 Uhr die Gemeindevertretung einzuladen.

Langenschwalbach, den 21. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Kriegsversicherung.

Um den vielsachen Wünschen des Publikums um eine Kriegsversicherung zu einem kleineren Betrage als 10 Mk. entgegenzukommen, hat die Direktion der Nass. Landesbank die Einführung halber Anteilscheine zu 5 Mk. das Stück beschlossen. Die darauf entfallende Versicherungsleistung beträgt die Hälfte der auf einen ganzen durch Tod fälligen Anteilschein zu je 10 Mark kommenden Versicherungssumme. Sie wollen die Beteiligten hierauf mit dem Bemerkten hinweisen, daß durch die genannte neue Einrichtung auch die Möglichkeit gegeben ist, den im Felde stehenden Kriegsteilnehmern durch eine Nachversicherung im Falle des Todes, ihre Anteile zu erhöhen. Antragsformulare auf Ausstellung von Anteilscheinen können von der Direktion der Landesbank, sowie von den Landesbankstellen und dem Unterzeichneten bezogen werden.

Langenschwalbach, den 20. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Hafernachzahlung für Lieferungen aus der 1914r Ernte, nach dem 1. Januar 1915.

Die rückständigen Beträge konnten wegen einer noch ausstehenden Entscheidung des Königl. Kriegsministeriums noch nicht ausgezahlt werden.

Die Entscheidung ist demnächst zu erwarten und erfolgt dann sofort Auszahlung.

Langenschwalbach, den 20. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

Die Wiederwahl des Bürgermeisters Roth zu Walsdorf zum Bürgermeister dieser Gemeinde ist von mir bestätigt.

Langenschwalbach, den 17. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenuhl, Kreisdeputierter.

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Der Weltkrieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Opern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 Meter.

Unsere Stellungen zwischen der Mosel und den Vogesen sowie eine Anzahl von Ortschaften hinter unserer Front wurden vom Feinde ergebnislos beschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Smorgon und vor Dünaburg Artilleriekämpfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

* Kaiser Wilhelm hat nach herzlichster Verabschiebung vom Baron Ferdinand von Bulgarien Niš am 19. Januar abends verlassen und ist nach Deutschland zurückgekehrt. Die Zusammenkunft von Niš wird als ein Ereignis von hoher Bedeutung angesehen. Die gesamte bulgarische Presse hebt die hohe politische und militärische Bedeutung des Kaiserbesuches hervor.

* Wien, 21. Jan. (WTB.) Amtlich wird verlautbart: Der Eindruck der großen Verluste, die der Feind am 18. Jan. in den Kämpfen bei Toporov und Bojan erlitten hat, zwangen ihm gestern eine Kampfpause auf. Es herrschte hier wie an allen Teilen der Nordostfront — von zeitweiligen Geschützkämpfen abgesehen — verhältnismäßig Ruhe.

* Amsterdam, 21. Jan. (Benz. Bln.) Die "Tijd" meldet aus Dünkirchen, daß große Verstärkungen für die Reserven an der Front bei Armentieres eingetroffen seien.

* Amsterdam, 21. Jan. (Benz. Bln.) Die französische Heeresleitung absichtigt, die Trümmer des serbischen Heeres aufzurichten, damit sie dann an der Westfront in Frankreich in die französischen Truppenverbände eingereiht werden. Die Verhältnisse in Albanien verlangen, daß die serbischen Truppen von dort schnellstens entfernt werden, soweit dies noch nicht geschehen ist. Alte serbische Soldaten sollen zum Erappendienst hinter der Front verwendet werden, wodurch viele Truppen für den Frontdienst frei werden. Die serbische Regierung hat diesem französischen Unternehmen zugestimmt. Frankreich verpflichtet sich demgegenüber, die Familien der serbischen Soldaten in Frankreich unterzubringen und zu unterstützen.

* Bern, 21. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Laut "Secolo" hofft man in Italien, durch die Neumusterung 400 000 bis 500 000 Mann einzuziehen.

* Berlin, 22. Jan. Laut "Kölner Stg." schließen Londoner Kreise aus den jüngsten Maßnahmen der Engländer u. Franzosen, daß der Bierverband nunmehr entscheidend gegen Griechenland auftreten werde.

Vermischtes.

— Orlen, 20. Januar. Der Obermatrose H. Ott von hier, welcher im vergangenen Jahre das Eisernen Kreuz erhalten hat, ist zum Matratzen befördert worden und hat sich jetzt durch hervorragende Dienstleistung das Hansaorden-Kreuz erworben.

* Falsche Eisernen Fünfer sind seit einiger Zeit im Verkehr aufgetaucht. Die "Arbeit" ist eine ganz gewöhnliche; man erkennt schon an dem schlechtgeratenen Stempelabdruck den Stümper.

* Billige Eier. Auf dem Eiermarkt in Wien kosteten die Eier nur 11 Pfennig.

* Berlin, 21. Januar. Im Tiergartenviertel erschoss heute abend eine vornehm gekleidete Dame nach einem Wortwechsel auf offener Straße mit einer Browningpistole ihren Begleiter, einen Steglitzer Hausbesitzer durch drei Schüsse, die in den Kopf drangen.

* Amsterdam, 20. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Wie "Nieuws van den Dag" berichtet, hat der Uckerbauminister gestattet, daß alle Kühe aus dem Niederschwemmungsgebiet Nordhollands lebend oder geschlachtet nach Deutschland ausgeführt werden dürfen. Der Erlös daraus soll den Viehbesitzern zugute kommen.

* Aalesund, 21. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Heute nachmittag brach in Molde in zwei Holzlagern Feuer aus. Da ein heftiger Gewittersturm ohne Regen herrschte, griff der Brand mit größter Schnelligkeit um sich. Bei der letzten telephonischen Verbindung mit Molde war der ganze innere Stadtteil bedroht. Die Apotheke war niedergebrannt, die Brauerei und drei Holzlagere standen in Flammen. Nach einer späteren Meldung ist auch die Telegraphenstation niedergebrannt.

* Berlin, 21. Jan. Der frühere preußische Staatsminister, Minister für Landwirtschaft Victor v. Pobbielski, Generalleutnant a la suite des Husarenregiments Bieten, ist heute Nacht im 72. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen.

Kriegskost.

Gelatinespeisen.

Durch vielseitige Verwendung von Gelatine lassen sich in Reihe von Gerichten herstellen, die der Haushalt helfen, Butterknappheit für den Haushalt weniger fühlbar zu machen. Sülzen aller Art, z. B. von Fisch, Wild, Geflügel, Pilzen, Tomaten, Gräsern, können ohne jeglichen Fettzusatz zu Kartoffeln, Kartoffelsalat oder Brot gereicht werden.

Süße Gelatinespeisen aus Birnen, Apfel-, Pfirsich-, Pfirsicum-Aprikoßen-Schalen sind billig herzustellen. Die Schalen mit Früchten werden fest zugedeckt in Kochfritte oder Herdgrille bis zwei Stunden gekocht und durch ein feines Sieb gegossen. Den erhaltenen Saft würzt man mit Zucker und Zitrone oder eingekochten Fruchtsaft und nimmt zu einem Liter Flüssigkeit nach dem Galleitzehalt der verwendeten Früchte 10 bis 12 Blatt Gelatine. Eingekochter Saft von Wildfrüchten, wie Lunder, Schlehen, Hagebutten, Rotbörne, zu einem Drittel Wasser vermischt mit 10 Blatt Gelatine gestellt, bildet einen begehrten Schüssel für Kinder. Den eingekochten Saft des Gartenbeerobstes behandelt man auf gleiche Weise und ergibt außerordentlich schmackhafte Süßspeisen.

Birnen, Apfel, Pfirsich, Aprikosen, Pfirsichen, Rhabarber, Haselnuss, Bananen, sie alle können zu Salzgerichten verwandt werden.

Nach dem Auslochen der Gelatine müssen die Speisen die dazu bestimmten, mit kaltem Wasser ausgespülten Schüsseln gegossen und an einen möglichst kalten Aufbewahrungsort gebracht werden. Je kälter der Raum, je leichter erstarrt die Sülze. Länger als drei bis vier Tage soll man die Gelatine nicht stehen lassen.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmonate weit über

eine Milliarde Mark Gold zur Reichsbank getragen. Dadurch sind wir die Lage verbessert, unsere finanzielle Kriegsrüstung in einer Weise auszuführen, daß uns das gesamte feindliche Ausland darum neidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor dem Feind behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht kommt. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmarkstück zurückhalten, so würden fast $1\frac{1}{2}$ Milliarden Mark Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Bezugnahme der ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit durch die Sammeltätigkeit dem Vaterlande einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß er ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken will, dem werden die Versendungskosten erstattet.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolge; bringt jedes Stück herbei!

Königliche Schauspiele in Wiesbaden

Sonntag, den 30. Januar 1916, Nachm. 21/2 Uhr

Volks-Vorstellung:

Hänsel und Gretel.

Hierauf: Die Puppensee.

Bestellungen auf Karten zu Volkspreisen nimmt die Vermittelungsstelle des hiesigen Volksbildungvereins (Herr Kaufmann Theodor Menges) bis Montag, den 24. Jan. 1916, Mittags 12 Uhr entgegen, woselbst Preisverzeichnis nebst Katalogeplan ausliegt.

Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson

in autorisierter Uebersetzung von Johanna Bunk.
(Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

4. Kapitel.

Schnell und geräuschlos begab er sich auf die Straße. Sie lag jetzt so einsam und leer da, daß es dem Fremden leicht sein konnte, den ihm Nachfolgenden zu hören. Doch Gordon war auf seiner Hut. Hier eine Laterne, dort ein Torweg, ein Schatten der von dem Dache eines Giebelhauses fiel, alles diente ihm zum augenblicklichen Unterschlupf, wenn sein Bordermann stillstehen und sich umwenden sollte. Seine Schritte so lautlos als möglich zu machen, das war einem Mann wie Gordon, dessen Leben in Afrika so oft an einem Faden gehangen hatte, Kinderspiel. Wie hatte er damals auf das Knacken eines Zweiges achtgeben müssen, wenn ein Dutzend Flinten auf ihn gerichtet waren! Wie geräuschlos hatte er schleichen müssen! —

Der andere setzte seinen Weg vorsichtig fort; ab und zu warf er einen Blick hinter sich, als ob er doch am Ende fürchte, daß ihm jemand nachgehen könnte; aber er merkte nichts von seinem Verfolger und schritt weiter.

Gordon meinte, daß der Voranschreitende jetzt sicher der Eigentümerin des Pfeils einen Besuch machen wolle; denn um nur diese noch einmal zu sehen, war er jedenfalls zurückgekehrt; da er sie nicht fand, war er ängstlich und bestürzt geworden. Dann kam ihm die Erinnerung an die Waffe, die vielleicht zur Verräterin werden konnte. Er hatte sie vergebens gesucht und war zu der Ansicht gelommen daß das Mädchen sie mitgenommen habe. Er hatte sich schnell entschlossen, sie in ihrem Heim aufzusuchen.

Gordon war deshalb etwas enttäuscht als jener sich durch Trafalgar Square, nach der Northumberland Avenue hinunterwandte und die Glocke an einem der großen Hotels zog. Das stieß Gordons Theorie nicht um, denn das junge Mädchen konnte wohl in einem Hotel wohnen, aber es legte auch den Gedanken nahe, daß der Mann auch hier lebe, und in dem Falle würde es noch schwerer sein, Genaueres über die beiden zu ermitteln. Er schlich sich so nahe wie möglich an das Hotel heran und versuchte, als der Nachtportier das Tor öffnete, etwas von dem Gespräch zu erlauschen. Der dunkle Herr schien nach jemand zu fragen, und ihm wurde nach kurzer Zwiesprache mitgeteilt, daß die betreffende Person noch nicht da sei; aber den Namen, nachdem er fragte, konnte Gordon nicht verstehen.

Diesmal habe ich verloren, dachte er, als jener Herr wieder auf die Straße hinaustrat. Aber ich habe das Mädchen in meinem Hause und es wird mir nicht schwer fallen, alles das aus ihr selbst herauszubekommen, was ich erfahren hätte, wenn ich wüßte, wo sie lebt. Jeht wird der Bursche wohl heimgehen, und ich kann wenn, ich ihm nachgehe, vielleicht doch noch manches erfahren!

Er hielt sich noch im Schatten, denn der dunkle Herr stand sich umblickend, einige Augenblicke unentschlossen. Er hatte die Hand über die Augen gelegt und Gordon war sicher, daß er wieder nach seiner Gewohnheit an den Fingern nagte.

Knabber, so viel Du willst, alter Bursche, ich habe Geduld!" sprach Gordon zu sich selbst.

Und als ob jener seine Gedanken erraten hätte, schreckte er auf, schlug den Stockrappen hoch und ging weiter.

Gordon ließ einige Augenblicke verstreichen und folgte ihm dann.

Er ging jetzt schnelleren Schrittes und wandte sich nicht mehr um, wie vordem. Er schien zu einem festen Entschluß gekommen zu sein, und beeilte sich so schnell als möglich an sein Ziel zu gelangen.

Der geht nach Hause, dachte Gordon; und das ist gut, denn ich möchte es jetzt auch. Ich werde mir das Haus merken und morgen weiter forschen. Heut nacht kann ich doch nichts mehr unternehmen, lieber morgen weiter, doch es geht ja jetzt auf morgen.

Der Fremde schritt durch mehrere Straßen über die St. James Straße, dann noch ein Stück weiter bis nach Park Lane, dem er sich zuwandte.

Gordon war noch immer hinter ihm her; der rasche Gang des vor ihm Schreitenden brachte ihn auf den Gedanken, daß jener nach der Oxfordstraße und vielleicht noch weiter hinauf wolle. Der Park war menschenleer, und er fürchtete nicht, ihn aus dem Gesicht zu verlieren, wenn er sich zurückhielt. Es war nicht flug getan. Er hörte ein Geräusch im Park, wandte seine Augen darnach aus, in dieser kurzen Zeit war der Fremde spurlos verschwunden. Gordon meinte seinen Augen nicht zu trauen, als er auf die leere Straße starnte. Er beschleunigte seinen Schritt, doch vermied er es, zu schnell zu gehen. Der andere war zu plötzlich verschwunden; es war möglich, daß er an der Ecke der Straße, die jetzt vor ihm lag, stehen geblieben und auf ihn wartete. Er ging deshalb auf die andere Seite, suchte sich einen gedekten Platz und harzte nun der Dinge, die da kommen würden. Doch niemand kam; es war ihm keine Falle

gestellt; der Fremde blieb verschwunden; kein Laut, kein Zeichen war von ihm zu hören. Einen Augenblick stand er ärgerlich still. Die Straße vor ihm war eng und kurz, aber er neigte der Ansicht zu, daß der andere sie nicht bis zu Ende gegangen sein könne. Er mußte sich hier am Anfang dieser Straße befinden; aber wo? Er ging von einer Seite zur andern. Doch er hörte keine Glocke anschlagen noch sah er in einem der Häuser Licht. Es schien ihm unmöglich, daß er hier in diesen unbewohnt aussehenden Gebäuden hätte verschwinden können. Plötzlich fiel ein Lichtstrahl aus dem gegenüberliegenden Hause, und Gordon verfolgte ihn genau. Es war ein großes Gebäude, das etwas von dem Bürgersteig zurückstand und ebenso dunkel als die andern dalag. Aber er wußte, daß er sich nicht getäuscht hatte und daß der Schein aus einem Fenster im ersten Stock gelommen war. Er wollte vor dem Hause Wache halten und setzte sich in den Schatten eines gegenüberliegenden Gartens auf einen Stein. Es dauerte nicht lange, so wurde die Tür schnell geöffnet und zwei Männer traten heraus. Er sah durch die Bäume hindurch; aber der Gesuchte war nicht dabei. Laut lachend und schwatzend gingen sie an ihm vorüber und Gordon konnte sie genau sehen.

Vielleicht hat mich das verwünschte Licht doch irreführt, dachte Gordon; wenn auch jetzt zwei Männer herausgekommen sind, so folgt daraus immer noch nicht, daß mein Unbekannter hineingegangen ist.

Und doch setzte er sich noch einmal abwartend hin. Seine Geduld sollte belohnt werden; die Tür öffnete sich abermals, und wieder verließen zwei Männer das Haus. Diesmal gingen sie in anderer Richtung weg, aber er war seiner Sache sicher, daß der von ihm Gesuchte nicht dabei war.

„Da drinnen muß Gesellschaft sein, aber was für einer Art ist diese? Bei welcher Gesellschaft geht man um diese Morgenstunde weg, wenn nicht getanzt wird, und hier ist doch keine Musik zu hören! Was mögen sie nur hier machen?“

Jetzt rollte ein kleines Cap heran, und drei Herren im Abendanzuge entstiegen ihm schwatzend und lachend und gingen auf das geheimnisvolle Haus zu. Gordon beobachtete sie, wie sie durch den Borgarten an das Tor traten, wie einer von ihnen klopfte und einen bestimmten Pfiff aussieß. Das Zeichen wurde beantwortet, aber es folgte noch eine kurze Auseinandersetzung zwischen ihnen und der Person, die öffnete, ehe die drei eingelassen wurden.

„Ha, ha, sonderbar! Ich bin doch neugierig, was passieren würde, wenn ich die Sache nachmachte und hineinzukommen suchte.“

Er überschritt den Damm und trat in den Borgarten. An der Türe zögerte er einen Augenblick, aber er gedachte des Streites der drei Herren vorhin und hatte seine eigenen Gedanken, die er ausführen wollte. Er ahmte so gut er konnte den Pfiff nach und klopfte an die Tür des Hauses, welches ihm jetzt in der Nähe einen noch verödeten Eindruck machte. Sofort wurde von einem Livredienner, der ihn erstaunt ansah, und dann sogleich versuchte, ihm die Tür wieder vor der Nase zuzuschlagen, geöffnet. Aber Gordon hatte das vorausgesehen, seinen Fuß zwischengestellt, das Knie nachgedrängt und den Diener in den Gang zurückgeschoben.

„Ich bitte um Vergebung,“ sagte er, „aber ich muß in den Salon hinein.“

„Das ist rein unmöglich,“ antwortete ihm der ganz Erstaunte, „Sie können nicht hinein; es ist ein Privathaus.“

Aber die drei andern Herren, die eben kamen? Sie waren mit Ausnahme des einen doch Freunde, ich hörte es.“

Der Mann schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Emserstraße (Gartenhaus)
ist eine schöne kleine

Wohnung
sofort zu vermieten.
Näheres

99 g Eschwege.

Monatsfrau

gesucht.
73 Näh. Exp.

Zeitungsmakulatur
zu haben in der Expedition

Ein großer Transport
Fahrochsen, Fahr-
kühe u. Kinder
eingetroffen bei
Julius Ackermann,
93 Pfeidehandlung.

Bekanntmachung

betreffend

Arbeitszeit in Lumpen-Reißereien.

Auf Grund des § 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (in Bayern auf Grund Artikel 4 Biffer 2 des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912) wird folgendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

§ 1.

Die Verarbeitung von wollenen, halbwollenen u. baumwollenen Lumpen und wollenen, halbwollenen und baumwollenen Gegenständen und Abfällen und Textilwarenherstellung auf Reißmaschinen (Reißtöpfen) ist, soweit nicht im Folgenden Ausnahmen bestimmt sind, verboten.

§ 2.

Die im § 1 verbotene Verarbeitung darf insoweit erfolgen, als das Reißen zur Herstellung von Kunstwolle bzw. Kunstaumwolle für militärische Zwecke, d. h. auf Anordnung oder mit Erlaubnis der Kriegs-Rohstoff Abteilung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, des Königl. Preußischen Bekleidungs-Beschaffungskantons, der Kgl. Preuß. Feldzeugmeisterei, der Aktiengesellschaft zur Bewertung von Stoffabfällen oder der Kriegs-Wollbedarf-Aktiengesellschaft erfolgt. Der Nachweis des Heeresauftrages gilt nur als gesetzt, wenn der betreffende Betrieb einen gültigen Ausweis einer der vorgenannten Stellen in Händen hat.

§ 3.

Für andere Zwecke (Herstellung von Zivilaufträgen) dürfen die Reißmaschinen zur Verarbeitung der im § 1 angegebenen Lumpen, Gegenstände und Abfälle nur am Montag und Dienstag jeder Woche und zwar an jedem dieser Tage höchstens 10 Stunden in Betrieb gehalten werden.

§ 4.

Das Arbeiten mit Reißmaschinen, welche bis zum Inkrafttreten dieser Bekanntmachung nicht im Betrieb waren, ist außer für militärische Zwecke (siehe § 2) verboten.

Frankfurt a. M., den 18. Januar 1916.

Stellv. Generalkommando
18. Armeekorps.

18. Armeekorps.
Stellvertretendes Generalkommando
Abt. III b. Lgb.-Nr. 74/26.

Frankfurt a. M., den 8. Januar 1916.
Betr.: Verbot des Hausratshandels mit Kriegerandenken.

Verordnung,

Ausgeschlossen vom Gewerbebetrieb im Umherziehen (zu vergl. Titel III der Gewerbeordnung) sind:

Das Zeilbieten von Waren sowie das Auffinden von Bestellungen auf Waren oder gewerbliche Leistungen, wenn die Waren oder gewerblichen Leistungen dem Gedanken an Heeresangehörige oder an gefallene Kriegsteilnehmer zu dienen bestimmt sind. (Gedenkblätter, Umlahmungen, Photographievergrößerungen usw.)

Gewiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Stamm- und Brennholz-Versteigerung.

Am Montag, den 24. Januar, vormittags um 11 Uhr anfangend, werden in dem Mittelheimer Gemeindewald, Distrikt "Rehgrund"

3 Buchen-Stämme von zus. 4,17 fm.,
144 Rm. Buchen-Scheitholz,
29 " " Knüppelholz und
34 " " Reisernknüppel

an Ort und Stelle versteigert.

Mittelheim, 11. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Hirschmann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres nun in Gott ruhenden guten Vaters, für die Kranspenden, sowie der Begleitung zur Ruhestätte, sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Langenschwalbach, den 22. Januar 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philippine Hahlmann.

Stellenvermittlung für Jugendliche.

Zu Ostern wird eine Mechaniker- oder Maschinen-schlosser-Lehrstelle gefüllt
96 Kreisausschuss für Jugendpflege

Forderungen

an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Georg Schäkel wolle man bei dem Bevollmächtigten, J. Eschwege, einreichen

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 26. d. Mts., abends 9 Uhr, im Rathaus zum "goldenen Rathen"

General-Versammlung.

Tageordnung.

1. Jahresbericht;
2. Kassenbericht;
3. Wahl d. Rechnungsprüfungskommission;
4. Feuerwehrangelegenheiten;
5. Wünsche und Anträge

Um zahlreiches Erscheinen in schwarzer Koppe u. Mütze wird ersucht.

98 Der Vorstand.

Spiritusglühlichtbrenner

Kriegslich) zu haben bei

Karl Hilge, Installationsgeschäft.

Dr. Oetker's Fabrikate

"Backin" (Backpulver)

Puddingpulver

Vanillin-Zucker

"Gustin" usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schnürmarke "Oetker's Hellkopf" steht.

Dr. A. Oetker, Nährmittelabrik, Bielefeld.



Feldpost-Schachteln

in allen Größen billigt

Joseph Link,

Buchbinderei und Kartonnagen,
Wiesbaden, Walramstraße 2.